

Ergebnisprotokoll
GD-Treffen JUGEND
Malta, 23.-24. März 2017

Begrüßung: Mr. Chris Agius (Parliamentary Secretary für Jugend, Sport, Forschung und Innovation), Mr. Joseph Cauana (Perm. Secretary Ministerium für Bildung und Arbeit) und Mrs. Miriam Teuma (Direktorin des maltesischen Jugendinstituts)

Österr. Delegation: SC Dr. Ingrid Nemec, Birgit Klausser (BMFJ) und Wolfgang Schick (Bundesländer)

Berichte aus den Arbeitsgruppen der EU Jugendkonferenz:

- **Hackathon** (24 Jugendliche arbeiten 24 Stunden lang in abgeschlossenem Setting an selbst gewählten Projektideen; Format entwickelt und begleitet von Trendwolves (belgische Trendforschungs- und Marketingfirma); Ergebnisse: Manifesto (60 Jahre Römer Verträge – Reflexionsprozess rund um E+Weiterentwicklung und EU Jugendstrategie); Website für Jugendliche zum Sammeln von Ideen hinsichtlich der Zukunft Europas; Online-tool für das Übersetzen von EU-Jargon in Umgangssprache;
- **4 Workshops zu „Strategischen Perspektiven für EU Zusammenarbeit im Jugendsektor nach 2018“;** Teams arbeiteten an der Konkretisierung von Vorschlägen der Kosice-EU Jugendkonferenz (Ergebnisse im Anhang);

Präsentation „Sichtbarmachung von life skills“ (liegt bei)

Ms. Bergstein (SALTO T&C RC) präsentiert neben den Vorzügen des Youthpass auch die Herausforderungen in der Nutzung. Dies ist im Wesentlichen auf den noch immer geringen Bekanntheitsgrad des Instruments bei Arbeitgebern zurück zu führen.

Präsentation IVO4all – Internat. Volunteering Opportunities for All (liegt bei)
E+finanziertes Projekt, getragen von IT, FR, LIT, LUX und UK, Ziel: Ermöglichen von internationaler Mobilität, Zielgruppe: NEETs, Produkte zur weiteren Nutzung: je ein tool-kit für Praktiker_innen und für (politische) Entscheidungs-

träger_innen; Empfehlungen: klare Ziele für Inklusion setzen und deutlich definieren, wie die Reise einer/eines Teilnehmer_in aussieht, von Erstinformation bis zur Rückkehr; wichtig: Nachbetreuung nach Rückkehr und Wiedereinstiegs-hilfe; wichtige Beobachtung: Erreichbarkeit von NEETs im ländlichen Raum war eine erwartete Herausforderung – gute Erfolge wurden beim Erreichen von gut gebildeten NEETS erzielt, kaum Erfolge beim Ansprechen von Jugendlichen mit niedriger Schulbildung, das war unerwartet; integraler Bestandteil des Projektes: Lobbying bei stakeholders für legislative und administrative Änderungen, Abschlussevent am 6. Juni in Brüssel;

„Freiwilligen-Cafe“ (nach Weltcafe-Methode, aber ohne Tischwechsel)

Wesentliche Erkenntnis: Freiwilligentätigkeit findet auf lokaler Ebene statt, Gestaltung vieler relevanter Rahmenbedingungen ist MS-Kompetenz. Daraus zogen einige Tisch-Gruppen den Schluss, dass Freiwilligentätigkeiten nur einen kleinen Teil der zukünftigen EU-Jugendstrategie ausmachen sollten. Andere Tisch-Gruppen befanden, Freiwilligentätigkeiten sollte an wichtiger Stelle in der zukünftigen Jugendstrategie präsent sein, da sie vor allem von Jugendlichen und Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit geleistet würden.

Weitere wichtige Punkte: Abgrenzung zwischen EFD und Europ. Solidaritätskorps (ESK) wird notwendig; Finanzierung des ESK soll nicht aus E+ kommen, das würde insbesondere den mit 10%-Budgetanteil klar definierten Bereich von „E+: Jugend in Aktion“ überlasten; Freiwilligen-Angebote sollen Jugendliche nicht über Gebühr im Freiwilligen-Sektor binden, Übergang zum Arbeitsmarkt soll klarer gemacht werden, Ersatz von bezahlten Stellen durch Freiwillige ist eine Gefahr, die klar abgewendet werden muss; Einbeziehung benachteiligter Jugendlicher braucht stärkere Unterstützungs-Strukturen, dafür ist adäquate Finanzierung notwendig.

Information der KOM zur neuen EU-Jugendstrategie (ab 2018)

KOM sieht Notwendigkeit für eine Verstärkung der JS: viele unterschiedliche Jugendliche sollen erreicht werden, inspirierende neue Gedanken und Ergebnisse sollen generiert werden. Dazu ist mehr Flexibilität und mehr Querverbindung und Quer-Denken notwendig als bisher – es soll möglich sein, neue Wege zu testen, ohne den Eindruck zu vermitteln, man wolle das Taj Mahal abreißen. JS soll keine abgeschlossene Experimentierbox für den Jugendsektor sein, sondern mit

outreach Verbindungen zum Bildungs- und Arbeitsmarkt herstellen. KOM führt breite Konsultation auf vielen Ebenen durch, KOM Vorschlag wird im Frühsommer nach der EU-Jugendkonferenz von Sofia veröffentlicht.

Information der KOM zum ESK (Jens Nymand Christensen, Dep. DG DGEAC)

Wichtigste Frage der KOM zum ESK ist: „Wie kann ESK erfolgreich werden?“ Dafür ersucht KOM um jede Form von Mithilfe und Unterstützung. ESK wird wichtiges Thema auf der EU-Agenda bleiben, Verringerung von Jugendarbeitslosigkeit ist ein wichtiges Ziel von KOM-Präsident Juncker. Legislativvorschlag der KOM wird am 24.5. im Kollegium diskutiert, Rechtsgrundlage wird außerhalb von E+ eingerichtet, Vorschlag wird ein Budget inkludieren. Zentrale Elemente: „young people want to go and make a difference“, „help on the ground“ and „not only develop your skills“ (daher eher keine Kurzzeit-Einsätze), aber deutliche Stärkung von life skills; Umsetzung könnte mithilfe eines „Europäischen Freiwilligen- und Solidaritätskorps“ (EVSC?) mit besserer Finanzausstattung erfolgen;

Protokoll: Schick, Klausser